

Bezugspreis:
Hartgeld
für Bad Gms 3 M.
Bei den Postanstalten
(einschl. Postgebühren)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
J. Chr. Sommer,
Bad Gms.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Dahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Restamezeile 50 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gms, Admstr. 26.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gms.

verbunden mit dem „**Amptlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 87

Bad Gms, Samstag den 12. April 1919.

71 Jahrgang.

Die Politik der Woche.

Genügend Erfreuliches haben die letzten Tage an Ereignissen in Deutschland gebracht. Das Mächtigste allem jedoch war wohl die Tatsache, daß die ersten in Deutschland eingetroffenen Schiffe mit Ballast haben auslaufen müssen, weil nicht einmal so viel Waren zusammenbringen waren, daß die Schiffe hätten befrachtet werden können. Nicht einmal genügend Kohlen für die Wiederaufladung der Bunker waren da. Dabei heißt es nun schon Monaten Arbeit und nochmals Arbeit.

Auf dem Rätekongress haben sich wieder die jehüden der Unabhängigen ein Stellbildnis gegeben, und bestand ihre erste Kraftleistung darin, daß an die Räte in Ungarn brüderliche Grüße gesandt wurden, wobei doch zweifellos der Wunsch zum Ausdruck gebracht ist, daß Deutschland auch eine Räterepublik werden werde. Jedenfalls zeigte sich auf dem Kongress wieder, daß die rückständige Minderheit den Vorrang hatte. Bei der wichtigsten Abstimmung verließen die Mehrheitssozialisten die Saal oder blieben sitzen, so daß das erwähnte Symmetriegeramm sowie die Haftentlassung Ledebours beibehalten wurde. Es ist das selbe Ergebnis, das wir schon bei den bisherigen politischen Kämpfen hatten. Auf die heftigen Vorwürfe der Unabhängigen hatte einer der Sozialisten, nämlich den Mut, einige derbe Wahrheiten zu erwidern. Er betonte, daß der einzige treibende Faktor in der Revolution die Angst war. Die Mehrheitssozialisten hätten sich vor den Unabhängigen und umgekehrt. Darüber sei das sozialdemokratische Bewußtsein und aller Revolutionsangst in die Wägen gegangen. Aus Angst habe man das Verkommen und Verblutern lassen und predigt lieber von Kordeln und Lihen. Es gebe nichts Dämmeres und Unsofortigeres, als übertriebene Forderungen als sozialistisch auszugeben und den Leuten zu erzählen, daß in der Demokratie jeder Streik erlaubt sei; denn durch planmäßiges Leiden der Wirtschaft fördere man den Hunger. Redner schloß dann das Zugeständnis, daß die allgemeine Demoralisierung auch das Proletariat ergriffen habe. Und schloß, dieses nicht einmal in der Weise zuzurufen, sondern das Proletariat ist durch gewissenlose Hühner, denen selbst jede Moral fehlt, auf die Abwege geführt worden, und in letzter Zeit bei den zahlreichen Streiks, Plünderungen usw. gesehen haben. Ist doch erwiesen, daß z. B. der Hauptpartialis, der famose Eichhorn, sich des Schutzes für persönliche Zwecke, Erpressungen usw. schuldig gemacht hat. Solche Leute müssen natürlich demoralisiert werden. Jedenfalls wird es noch härter und länger werden, ehe hier die räumigen Stöße ausgeführt werden, und zwar energischer und zielbewußter Arbeit; wenn die Schlappheit gegenüber diesen kommunistischen Wagnern und Gernegroßen, die doch nur ihr eigenes Ich zu retten brünnen wollen, so weiter geht, sind wir auf unheilbare Zeit verloren. Recht kräftig redete auf dem Kongress der Arbeitsminister Wissell den Spartakisten ins Gesicht. Ob's hilft?

Über die Zustände in Bayern läßt sich, soweit über Nachrichten vorliegen, noch nichts bestimmtes sagen; eine ist jedoch für jeden, der Bayern kennt, klar, daß es sich bei dem Putz um die freche Herausforderung der verschwindenden Minderheit handelt und daß das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Die Bayern machen ja nicht nur Worte, und so wird man bald einige schallende Ohren hören, die den verspäteten Münchener Karneval in die reale Wirklichkeit zurückführen werden.

Daß die radikale Kommunistierung, wie der Volkschmerz beabsichtigt, in keiner Weise lebensfähig sein wird, haben wir nun übergenug Beweise. Die Persönlichkeiten, die im politischen und auch im Wirtschaftsleben eine Rolle spielen, verschließen sich doch selbst die jegliche Verantwortung nicht der Erkenntnis von der Unentbehrlichkeit eines verantwortungsfähigen, leitenden Unternehmens. So ist in der Begründung für die Errichtung von Wirtschaftsräten, d. h. gemeinsamen Vertretungskörpern der Arbeiter und der Unternehmerorganisationen, daß der Unternehmerrats sein Betrieb nicht in gemeinsamen Eigentümern überführt ist, in der gesamten wirtschaftlichen Organisation nicht ausgeschaltet werden kann. Sie erkennt aber auch noch an, daß selbst in einem vollkommenen sozialistischen Betriebe die Leitung des Betriebes immer eine Person sein müsse. Ob das letztere nicht einen Widerspruch enthält? Ob in einem sozialisierten Betriebe eine selbständige Leitung überhaupt möglich ist?

Der zweite Rätekongress. Eine Anklagerede Wissells.

Berlin, 9. April. Der Reichsarbeitsminister Wissell wandte sich gegen die Angriffe der Unabhängigen auf die Äußerer Politik. Einen geräuschvollen Ausgang nahm seine Rede, als er das kochenlose und unverantwortliche Treiben der Leute an den Pranger stellte, die unsere innere Lage kritisch gestalten, wohin man nur blicke. Alle politischen Unterbrechungen der Unabhängigen hielten nicht ab, Schlag um Schlag zu führen. Er sprach

von dem rollenden russischen Rubel, von dem blöden Gesandten nach Sozialisierung. „Was wollen Sie denn sozialisieren?“ rief er, „einen Steinbruch, einen Schutthausen? Durch das Treiben der Unabhängigen stehen wir vor der Lage, daß die Lebensmittelklasse nicht einmal Winterkohle nehmen konnten.“ Und er drückte alles dies noch milde aus, wenn er von einem bitteren Gefühl redete, das einen überkommen angesichts der grenzenlosen Ueberschätzung der eignen Kraft, von der die Arbeiterklasse befreit sei. „Leere Lager, Grauen und Verwirrung, keine Aussicht auf Rohstoffe, unser Gold im Ausland — und trotz allem dem steht immer noch das leiste Wort der Unabhängigen aus gegen den Streik.“ Die Rohstoffe, die wir besitzen, werden trotz größter Sparsamkeit in 4-6 Wochen aufgebraucht sein. Wir besitzen an Rohstoffen nur noch kümmerliche Reste. Dem Ausland gegenüber haben wir jetzt eine Schuldenlast, die weit über das hinausgeht, was wir in Friedenszeit in einem Jahr verkauft haben. Die Tonne Kohle, die vor dem Kriege 12 Mark kostete, mußte, wenn die Forderungen der Bergarbeiter erfüllt werden sollen, auf 180 Mark steigen. So müssen wir unseren Goldbestand immer mehr verringern. Wer etwas Ahnung hat von der Weltwirtschaft, der weiß, daß dadurch der Kredit des Reiches mehr und mehr heruntersinkt. Trotzdem die Gewerkschaften der Regierung nachgewiesen hätten, daß sie bei den heutigen Preisen nicht mehr bestehen könnten, sei die Kohlenpreiserhöhung abgelehnt und seien Höchstpreise festgesetzt worden. Die Regierung habe also getan, was sie könne. Ein Betrieb, der noch vor kurzem über 15 Millionen Reserven verfügte, habe heute insgesamt 12 Millionen Bankkredite in Anspruch nehmen müssen, und die Banken hätten sich geweigert, weiter zu kreditieren. Wir müssen, schloß der Minister unter stürmischem Beifall, den Arbeitern zeigen, daß auch in einem sozialistischen Staat Arbeit die erste Pflicht ist. „Von dieser Stelle aus rufe ich den Arbeitern zu: Jeder Tag, an dem ein Streik untergräbt den Boden, auf dem das Haus eurer Zukunft stehen soll.“

Der neue Umsturz in Bayern.

M. Nürnberg, 10. April. Die Frankfurter Tagespost meldet: Eine heute früh eingetroffene Depesche aus München besagt, daß der Rat der Volksbeauftragten von den Kommunisten gestürzt sei, und daß eine kommunistische Regierung gebildet worden sei. Das bisherige Mitglied des Zentralrates, Rippert (Nürnberg), ist aus dem Zentralrat ausgeschieden. Eine Versammlung des revolutionären Tribunals besagt, daß es aus 23 Richtern bestehe, die in Permanenz in Körperschaften von je sieben Mitgliedern tagen, unter denen sich eine Frau befinde.

Frankfurt, 10. April. Ganz Nordbayern und weite Teile Mittelbayerns mit der Industriestadt Nürnberg wollen von der Kopie der Lenin-Trozkisten Erklärung nichts wissen und stehen entschlossen hinter der Regierung.

Die Ausrufung der Räterepublik in Ingolstadt mißglückt. Die in Ingolstadt ausgerufenen Räterepublik wurde durch das Zusammenhalten der Bürger und das Eingreifen regierungstreuer Truppen gestoppt. Ein bereits verkündeter Bürgerstreik wurde für beendet erklärt. Die Mehrheitssozialisten sprachen in einer stark besuchten Versammlung der Regierung Hoffmann ihr Vertrauen aus.

Die Nationalversammlung.

Weimar, 9. April. Erste Beratung des Etats für 1919.

Reichsfinanzminister Schiffer: Der Etat, den ich Ihnen vorlege, ist noch kein Friedensetat. Aber er ist doch der erste Schritt zum Friedensetat. Der Etat ist, soweit irgend möglich, auf Wahrheit und Wirklichkeit und Durchsichtigkeit und Klarheit begründet. Die Ausgaben für Heer und Marine, die im Januar noch 3,5 Milliarden betrugen, sind im Februar auf 2,7 Milliarden und im März auf 2 Milliarden zurückgegangen. Hoffentlich geht sich dieses Abflauen im gleichen oder, wenn möglich, in noch stärkerem Tempo fort. Der Etat balanciert mit rund 13 Milliarden, das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 5,7 Milliarden. Der Fehlbetrag beträgt nicht weniger als 7,5 Milliarden. (Hört, hört!) Das ist ein überaus ernster Zustand, der sich noch dadurch erhöht, daß wir mit Sicherheit annehmen können, daß wir erst am Anfang einer ersten Entwidlung stehen. Auf dem Gebiet der Beamtenbesoldung verlangt die Volkswirtschaft mit Rücksicht auf den gekunkenen Geldwert Aufbesserungen und Teuerungszuschläge der Beamten. Gleichzeitig wird aber dahin gedrängt, bei den Gehältern höherer Beamten Abstrich zu machen. Wir sind den Wünschen nach beiden Richtungen entgegengekommen, aber die flucht tüchtiger Elemente aus dem Staatsdienst in besser bezahlte Privatstellungen nimmt in bedauerlicher Weise zu. (Hört, hört!) Wir haben ferner 1,6 Milliarden für Teuerungszulagen an Beamte eingesetzt. Wir konnten diese Hilfe den Beamten so wenig verweigern, als wir glauben, an dem tüchtigen, unbedingten, arbeitssamen und genügsamen deutschen Beamtentum ein tüchtiges Erbe aus der Vergangenheit zu haben. (Be-

stimmte Zustimmung.) Weiter hat auch ein Posten eingestellt werden müssen, zur Durchführung der Maßnahmen gegen die stark inflationsändernde nach dem Auslande. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Maßnahmen, die wir auf dem Gebiete getroffen haben, ihren Zweck in dem beabsichtigten Umfang nicht erreichen können. Die Zustände, die sich auf dem Gebiete herausgebildet haben, sind so übel, daß ich darauf sitzen muß, noch andere, viel eingreifendere Maßnahmen zu treffen, über die ich mich natürlich heute nicht mehr auslassen kann. Damit bin ich glücklich bei den Steuern angelangt, die schon deswegen im Mittelpunkt des ganzen Etats stehen, weil sie mit dem Gesamtbetrag von 7 Milliarden eingesetzt sind. Neben den direkten werden wir auch auf die indirekten Steuern nicht verzichten können. Unser Volk kann die gewaltigen Lasten nur tragen, wenn diese Steuerlast verknüpft ist mit einer Senkung der Preise. Nun bin ich nicht ein so großer Illusionist, daß ich glaube, eine Senkung der Preise könnte allein mit Steuern erreicht werden. Die Preise können nur gesenkt werden, wenn wir mehr Güter erzeugen. (Allgemeine Zustimmung.) Wir müssen arbeiten, um Güter zu erzeugen, dann werden wir auch Finanzen bekommen. (Zustimmung.) Wir müssen von dem organisierten Wahnsinn der Gegenwart ablassen. (Erneute Zustimmung.) Auch dann wird das Werk der Ordnung unserer Reichsfinanzen noch ungeheuer schwer sein.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Donnerstag 10.30 Uhr. Schluß 5 Uhr.

Weimar, 10. April. Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Präsident des Reichsministeriums Scheidemann: Das wichtigste außenpolitische Ereignis seit der Vertagung dieses Hauses war der Abschluß der Verhandlungen über den geplanten Durchzug der polnischen Armee durch Danzig. Diese Verhandlungen haben uns zwar nicht völlig von der Last von Bestimmungen befreit, die unter anderen Voraussetzungen in den ersten Waffenstillstandsvertrag aufgenommen worden waren, aber praktisch ist es gelungen, unsere Gegner von diesem Plane abzubringen, der eine deutsche Provinz schwer geschädigt hätte. Es ist ein Gebot der Ehrlichkeit, wenn wir nur solche Verpflichtungen übernehmen, die mit unseren Lebensinteressen in Einklang gebracht werden können, und ferner die Treue gegen die Allgemeinheit, d. h. die Betätigung eines Geistes rückhaltloser Verpöhrung allen Völkern gegenüber. Wir hoffen, daß die Liquidierung des Krieges nach dem Osten recht bald vollständig sein wird. Wir können uns von Russland nicht die Gestaltung unserer inneren Verhältnisse aufzwingen lassen. (Sehr richtig! und Zustimmung.) Aber wenn es auf die gewalttätige Propaganda des Bolschewismus verzichtet, wollen wir gerne dem russischen Volke die Bruderhand reichen. Nach Westen, Frankreich gegenüber, kann es für unseren Willen zur Verständlichkeit keine Unklarheit geben. Wir kennen die ihm gegenüber übernommenen Verpflichtungen. Die Gefahren, die ich für den Erfolg unserer auswärtigen Politik sehe, kommen nicht so sehr von jenseits der Grenzen, als vielmehr aus unserem Volk selbst. (Beifällige Zustimmung.) Aus der unaufhörlichen Erschütterung unseres Landes, aus der gärenden Unruhe, aus dem Brande, dessen Strichkammern immer wieder hervorbrechen und das ganze Haus mit Vernichtung bedrohen. Ein Streik ist den anderen ab. Verheerete gedankenlose Menschen haben Hand gelegt an ein Mitglied der Reichsregierung, das auch Mitglied der Nationalversammlung ist. Gibt es in diesem Hause auch nur ein einziges Mitglied, das diese skandalöse Mißachtung der Immunität nicht mißbilligt? Auch dieser gewalttätige Streik könnte dazu beitragen, die Regierung zu sprengen, ihr Ansehen vor dem In- und Auslande zu vernichten. In einer Zeit, in der endlich für unser ganzes, durch Unterernährung und Entkräftigung gequältes Volk ein Erhöhung der Rationen winkt, wo die Blockade sich lockert, wo der Hungertrieb die Waffen streckt, in diesem Augenblick ruhen Hunderttausende von Händen, die allein durch ihre Arbeit die Zahlungsmittel schaffen können, ohne die es kein Pfund Mehl und Speck für unsere Frauen und Kinder gibt. (Beifällige Zustimmung.) Mehr noch! In dem Augenblick, in dem unser aller Ziel neben Brot nur Frieden und nichts als Frieden sein kann, vollzieht sich in München ein neuer Umsturz, wird dort die Räterepublik ausgerufen, werden die staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse durcheinandergewürfelt wie Kinderstuhlsack, wird ein Schutz- und Trutzbündnis eingegangen mit der ungarischen und russischen Räterepublik mit der ausgesprochenen Front gegen die übrige Welt. Nicht das Vaterland, nicht die Regierung, aber der Frieden ist dadurch in Gefahr. (Beifällige Zustimmung.) Krieg nach innen, Krieg nach außen, das bringen uns die Räte, die Lehre Lenins, der Bolschewismus. Ich male Ihnen keine wüste Phantasie vor. Ich will aus der bolschewistischen Bewegung keinen Kinder- und Bürgerkrieg machen. Ich muß dem deutschen Volke aber zurufen: Wacht auf! Seht um euch! Erkennt den Abgrund, der sich vor euch, euren Kindern und unser aller Zukunft auftut! Hier darf es keine Parteigrenzen geben. Einigkeit in der Abwehr der Räterepublik heißt, sich zusammenfinden in der großen, das ganze Volk zusammenfassenden Partei, deren einziger Programm-

Ja! lauten muß: Erst vor allem Friede! (Beifall.)

amst 2 Mark, sondern 3.50 Mark gezahlt worden ist. Im
rigen ist der hier zum Verkauf gelangte Speck von der Kreis-
stelle geliefert worden, die auch den Verkaufspreis bestimmt hat.
e Einbrüche sind in letzter Zeit wieder mehrfach vorge-
kommen, und zwar verübten die Betheiligten dabei absichtlich
Hohleiten. In einem Garten auf der Weidhüll wurde
Nacht zum dritten Mal innerhalb weniger Wochen die
Halle aufgebrochen und das Schloss unbrauchbar gemacht. Nach
Befunde des Einbrechers sind junge Bäume ausgerissen,
Geräte und Leiter über den Weg geworfen worden. Am
Sonntag zwischen 12 und 4 Uhr nachmittags war sogar
Bank in Stücke geschlagen. Es wird Zeit, daß diesen oder
ähnlichen nichtswürdigen Buben das Handwerk gelegt wird.
e Verpachtung. Die Obstverkaufshalle neben dem Rat-
haus soll laut Anzeige in heutiger Nr. für das Jahr 1919
verpachtet werden.

e Holzversteigerung. Die geistliche Stamm- und Brenn-
holzversteigerung im Distrikt Büschbach ist genehmigt worden.
e Kirchliches. Das Hochamt in der katholischen Kirche
am Palmsonntag ausnahmsweise um 10.30 Uhr.

e Versteigerung. Interessenten seien schon heute dar-
auf hingewiesen, daß am kommenden Mittwoch — vorbehaltlich
Genehmigung — im Rathhause eine Grundstücks-
versteigerung (Haus, Ländereien usw.) stattfindet.

e Sport. Wie uns mitgeteilt wird, findet am Sonntag
nachmittag auf dem Sportplatz in der Wiesbach ein Fußball-
spiel zwischen Sportklub „Preußen“-Ems und „Vertha“-
Ems statt.

Eingekandt.

In Erweiterung der letzten Stadtverordnungsung über
die Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter usw. muß, um
diesem zu vermeiden, erwähnt werden, daß Betriebe, die
mehr 20 Arbeiter beschäftigen, sich zusammenschließen und
einen Arbeitsausschuß bilden. Dieser Ausschuss ist von der
Gewerkschaft unter dem Vorsitz des Herrn Bürger-
meisters vorhanden. Der Ausschuss hat die Wünsche der
Arbeiter zu regeln. Sollte keine Einigkeit erzielt werden,
dann kommt der Schlichtungsausschuß in Oberlahnstein erst
in Frage. Warum sollten gerade im besetzten Gebiet den
Arbeitern ihre Rechte vorenthalten werden?

Fr. Müller.

Aus Diez und Umgegend.

e Die ersten Gäste aus dem Süden, einige Bälle Kra-
che flogen gestern und vorgestern über die hiesige Gegend.

e Aus den Schulen. Bei Beginn des neuen Schuljahres
wurden in die Volksschule hier aufgenommen 40 Knaben und
1 Mädchen. Die Osterferien, die am Mittwoch begonnen haben,
enden am 24. April, an welchem Tage der volle Unterricht in
hiesigen Schulen wieder seinen Anfang nimmt.

e Verpachtung. Am Montag, den 14. April, vormittags
10 Uhr wird eine Fläche Pachland des Drantensteiner Exer-
zierplatzes in der Größe von 4 Morgen auf dem Rathaus
öffentlich verpachtet.

Aus Nassau und Umgegend.

e Personalien. Die Amtsbezeichnung Polizeiwacht-
meister wurde dem Polizeihauptmann Hermann verliehen. —
Antoniusweiser Eleonore v. Dohsen wurde auf die Kran-
kenschwesterstation in Becheln berufen. Zu ihrem neuen Wir-
kreise gehört auch die Gemeinde Schweighausen.

Belegung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Eisabgabe.

Die eingetretene bedeutende Erhöhung der Preise und
des Kaufpreises für alle Sachen zum Betriebe des Schlach-
thaus und der Eisanlage machte es nötig, eine Erhöhung
des Eispreises eintreten zu lassen.

Nach der mit dem Unternehmer Eisler getroffenen Ver-
einbarung werden von diesem ab 1. April 1919, 35. erhoben:
für einen ganzen Zentner Eis 1 Mark 80 Pfennig,
für den halben Zentner Eis 1 Mark,
für einen großen Eimer Eis 55 Pfennig,
für einen kleinen Eimer Eis 30 Pfennig.
Bad Ems, den 1. April 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Gaigne, Rittmeister.

Obsthallenverpachtung.

Die Obstverkaufshalle neben dem Rathaus soll
für das Jahr 1919 verpachtet werden. Schriftliche ver-
stehene Angebote mit Angabe des Pachtpreises sind bis
Mittwoch, den 29. April, vormittags 10 Uhr
einzureichen.
Bad Ems, den 1. April 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Gaigne, Rittmeister.

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Central-Hotel.

Programm für

Sonntag, den 13. April von 3—9 $\frac{1}{2}$ Uhr und
Montag, den 14. April von 7—9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

TIEFLIS, 1 Akt.

Chrysantheme

Eine Lebenstragödie in 4 Akten.

Der Ersatzmann

Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag letzte Abendvorstellung 8 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme bei dem Heim-
gange unseres teuren Entschlafenen sagen wir hiermit allen unsern
herzlichen Dank.

Kemmenau, den 11. April 1919.

Frau Karl Epstein Ww. u. Kinder.

(375)

Am Sonntag, den 13. April ist das Ge-
schäft von 12 bis 4 Uhr geöffnet.

Kaufhaus J. Schmidt,
Bad Ems.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Hauptstelle Diez: Fernruf Nr. 228, Postfachkonto Frank-
furt a. Main Nr. 6336, Bankkonto Kass. Landesbank
Nr. 1926.

Sektion Bad Ems: Fernruf Nr. 218, Bankkonto Kass.
Landesbank Nr. 3615.

Sektion Nassau: Fernruf Nr. 7, Bankkonto Kass. Landes-
bank Nr. 3616.

Fortwährende Beiträge gegen die Krankenordnung ver-
anlassen uns, die Mitglieder auf die Bestimmungen dieser
hinzuweisen. Im Folgenden sei einiges über Krankmeldung
besonderer Beachtung empfohlen:

1. Ein Mitglied, das erkrankt, hat bei der Geschäfts-
stelle, zu der es gehört, dies anzuzeigen und dabei an-
zugeben, ob und welchen Arzt es in Anspruch nehmen
will.
2. Auf der Kasse wird ein Krankenanmeldeschein aus-
gestellt mit dem sich das Mitglied zum Arzt begibt.
Nicht es einen Arzt ohne diesen Schein zu Rat. So ist der
Arzt berechtigt, Bezahlung zu verlangen. Ist es er-
werbsunfähig, so hat es dies der Kasse durch eine
Krankmeldung, die im Besitze der Herren Ärzte sind
und von diesen ausgestellt werden, anzuzeigen.
3. Befähigte Erkrankte haben den Arzt persönlich in
der Sprechstunde aufzusuchen. Häusliche Besuche müssen
bis zur Vormittagsprechstunde angemeldet sein. Die
Mitglieder dürfen nur die für ihre Gemeinde zugelassen
en Ärzte aufsuchen und während der Behandlung
den Arzt nicht wechseln.
4. Auswärts wohnende Mitglieder haben die Erkrankung
sofort anzuzeigen und weitere Bestimmungen des Vor-
standes abzuwarten.
5. Brillen oder Bruchbänder können nur auf ärztliche
Bescheinigung und vorherige Genehmigung der Kasse
beschafft werden. Bei wiederholter Anschaffung des
Bruchbandes ist das vorherige dem Arzt vorzuzeigen.
Ebenso erhält es sich mit Stärkungsmitteln, wie Wein
oder Milch.
6. Zur tadellosen Vermeidung der besonders hohen Aus-
gaben für Arznei-Mittel und -Mittel sowie -Schad-
teln werden die Mitglieder strengstens darauf hingewie-
sen, diese in sauberem Zustand der Apotheke zur Er-
neuerung wieder zu übergeben. Auf keinen Fall
auf der Kasse und beim Arbeitgeber abgegeben werden.
Am übrigen verweisen wir auf die Bestimmungen der
Krankenordnung, die sich die Mitglieder auf der Kasse be-
schaffen sollen. Der Vorstand möchte in der schweren Zeit
Betroffenen vermeiden, sieht sich aber dazu gezwungen,
wenn die einzelnen Mitglieder die Vorschriften der Kranken-
ordnung nicht befolgen.

Diez, den 24. März 1919.

Der Vorstand.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Gaigne, Rittmeister.

Anlässlich unseres Scheidens von Bad Ems
sagen wir allen Bekannten ein

herzliches Lebewohl.

W. Lang u. Familie.

(564)

Habe 4 Fuder

18^{er} Wein

abzugeben.

Emil Eschenbrenner, Braubach.

(558)

Das

Haus Jugenheim,

20 Zimmer, elektr. Licht in allen Räumen mit kleinem

Garten

Braubacherstraße Nr. 56, Bad Ems

ist vom 15. 4. d. 38. ab zu vermieten.

Heinrich Rauth.

(498)

Dr. Zimmermann'sche

kaufmänn. Privatschule

Inh. CARL HACKE,
beord. Buchhändler.

Coblenz.

25. Schuljahr.

Handels- und höhere

Handelsfachklassen

für beide Geschlechter.

1 und 1 $\frac{1}{2}$ jährige Dauer.

Praktikerklasse

für reifere Personen, besonders

Militärklassen

von halbjähriger Dauer.

Beginn d. Schuljahres 25. Apr.

Näheres durch Prosp.

Ankunft im Schulhause

Hohenzollernstraße 148.

Knollen

zu kaufen oder gegen getriebe
Bohnen zu tauschen gesucht. 1560
Neben 6.

Hochtracht. Rind

in 8—14 Tage laibend, steht zu
verkaufen in 1567
Nachbach Nr. 73.

Eine tragende oder frischmel-

kende

Ziege zu kaufen

gesucht. 1568
Speiteler Glasmann,
Bad Ems.

Ein vierjähriger, brauner

Wallach

Belgier und ein 6-jähriger, brauner

Wallach

(Mittelst, weiß überhäufig) zu

verkaufen 1570

Bad Ems, Helsenhof.

Guterh. Bett

so wie ein eiserne Bett mit
Jahrbuch und mehrere Stühle
zu verkaufen.

Villa Sommer, Ems.

Einige kompl. Betten

zu verkaufen. 1562
„Härl Blücher“, Ems,
Bahnhofstraße 8.

Haus in Ems

i. best. Lage bei d. Kanalanlage
pass. für Arzt oder als Pension
zu verkaufen. Angeb.
u. E. B. 906 an die Ann.
Exp. C. Heidenheim,
Coblenz. 1544

5 Zimmer u. Küche

3. Stock, Ems, Römerstr. 11
zu vermieten. 1547
Ems, Nassau-Str.

Mansardenwohnung

zu vermieten. 1546
Wintersbergstr. 10,
Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 13. April, Palmsonntag.

Wortpredigt.

Vorm. 10 Uhr: Konfirmations-

feier. Hr. Dr. Ganne.

Im Anschluss an die Einsegnung

Abschiedsfeier

Die vorherigen Bänke im Schiff sind

für die Konfirmanden bestimmt.

Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hr. Dr. Ganne.

Kirchwoche: Hr. Dr. Ganne.

Diez.

Katholische Kirche.

Palmsonntag, 13. April.

Morg. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Hochamt.

2 Uhr Andacht.

Bad Ems.

Katholische Kirche.

Palmsonntag, 13. April.

7 Uhr: Generalabkündigung des

Marienvereins, Jugendbundes

u. Junglingsvereins.

8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Palmsonntag und

Kinder Gottesdienst.

10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hochamt,

in der Kapelle des Marien-

krankenhauses, 3 Uhr: Versamm-

lung des Jugendvereins und des

Junglingsvereins im „Rind-Rail“

6 Uhr: Festpredigt u. Andacht.

Am Montag, Dienstag u. Mitt-

woch And die hl. Messen in der

Kapelle des Marienkrank-

hauses 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Nassau.

Sonntag, 13. April, Palmsonntag.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Dr. E.

Fredericus.

Nachm. 2 Uhr: Mitt. aus.

Die Andachtungen hat Herr

Harter Dr. Fredericus.

Starke Gemüsepflanzen

festlicher Art, empfiehlt 1573

Karl Richter, Ems.

Ankauf v. Möbel

ganze Einrichtungen

zum Höchstwert.

Heinr. Faulhaber,

Coblenz,

6 Mehlstraße 6.

Karte genügt. 1429

Mod. Tanzlehrbuch

mit viel Abbild. Nr. 336, Der
gute Ton, Geschenkbuch, 5.25,
1000 Chem.-techn. Rezepte
5.50 Nachm. L. Schwarz & Co.,
Verlag, Berlin S.W. 14. 164

Lehrjungen

sucht 1565

Endwig Ebner,

Schreinermeister, Bad Ems.

Ein braver

Junge oder Mädchen

kann jetzt oder später die

Photographie erlernen

bei Julius Gabel,

162 Wilhelmspromenade 6, Ems.

Junger Bursche als

Hausdiener

für sofort gesucht. 1537

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Junge

für Gartenarbeit gesucht 1542

Richterberger, Ems.

Ein braver, fleißiges

Mädchen

gesucht, welches auch bürger-

lich kochen kann.

Schaller, Badhausstraße 2,

Bad Ems.

Jüngeres

Zweitmädchen

u. Portiermädchen

für sofort gesucht.

Bahnarzt Drensing, Ems.

Suche für nach Dien

2 tüchtige

Zimmermädchen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Ein Hausmädchen

zum 15. April gesucht, für die

Kurzeit als

Zimmermädchen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Stundenmädchen

von 8—11 Uhr vormittags ge-

sucht. Musikschule Köhler,

561 Bad Ems

Hausmädchen

in besserer Haushalt b. i. gutem

Wohn nach Coblenz gesucht. Röh.

Braubacherstr. 11, Ems.

Kellereis 1569

Mädchen

aus guter Familie, in Hausarbeit

erfahren, wünscht zum baldigen

Eintritt Stellung in ruhiger, kleiner

Familie. Zu erst. i. d. Geschäftsst.

Suche für gleich oder 1. Mai

ein ordentliches

Dienstmädchen.

Frau Dr. Wilhelm, 1488

Oberlahnstein, Nordallee 6.

Kleine

Wohnung

an ruhigen Mieter od. Mieterin

zu vermieten. 1573

Römerstraße 39, Bad Ems.

Bettmässen

Befreiung sofort. Alter und Ge-

schlecht angegeben. Ausk. umsonst.

Sanis Versand München 352.